

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Jahr  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 208.

Mittwoch, 8. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Erleger (incl. Post) 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger (incl. Post) 1 Mark 50 Pfg. Ausgegeben-Monatspreis für die Nummer 100 Pfg. Ausgabezeitung 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Am 29. August dieses Jahres Abends ist bei **Cotta 1 Auker** im Gewichte von 254 kg mit einer Anterfette von 25—30 m Länge, sowie mit einem kurzen Drahtbinder versehen, **aufgefunden** worden.

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Unterbleibenden Falles wird nach Jahresfrist in Gemäßheit des § 239 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu Gunsten des Finders über den gedachten Gegenstand verfügt werden.

**Königliche Amtshauptmannschaft**

Dresden-Neustadt, am 6. September 1897.

685 I.

v. Burgsdorff.

Str.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 8. September 1897.

Es herrscht bereits recht stark, auf absteigender Bahn geht in der Natur dem Welken und Sterben, dem winterlichen Tode entgegen. Die Sonne beschreibe einen immer tieferen Bogen an der Himmelswölbung, immer kürzer werden die Tage, bis die zweite Tag- und Nachtgleiche eintritt, die Nächte anfangen, länger als die Tage zu werden und der Herbst seine Herrschaft antritt. Schon genügt ein schwacher Windstoß, um so manches Blatt vom Baume zu lösen und es in unwillkürlicher Wirbelung zur Erde niederfallen zu lassen; wie lange noch, und der große Maler, welcher der ganzen Schöpfung ihre Farben giebt, legt gelb und roth auf die Palette und wischt jedes grüne Blättchen aus. Selbst dann noch kann das Auge sich an mancher schönen Schattirung erfreuen, aber das Herz wird nicht mehr froh und warm, wenn der Blick in der Runde umherstreift. Auch im Menschen beginnt es zu herbsten. Da ist es kein Wunder, wenn das Bedürfnis nach dichteren Hällen sich dringend bemerkbar macht, wenn der längere Aufenthalt im Freien die Gefahr unangenehmer Erkältungen mit sich bringt, wenn die Lampe in Anspruch genommene Lampe in Zimmer und Flur schon um 7 Uhr das schwebende Tageslicht ersetzen muß und die Frage nach der Ergänzung des häuslichen Brennmaterials eine sehr aktuelle Bedeutung gewinnt.

— Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Schurig ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen.

— Die in gewisser Beziehung interessante Frage, ob das Ehrenkreuz (Bewehrsalve) über das Grab von Nichtkombattanten des 1870er Feldzuges statthaft sei oder nicht, ist im Reichsbanner Militärverein „Kameradschaft“ zur Erörterung und Entscheidung gekommen. Die Meinungen selbst maßgebender Personen gingen hierüber auseinander. Das zur Entscheidung angesehene Bundespräsidium aber hat im bejahenden Sinne entschieden, so daß also die Bewehrsalven auch am Grab von Nichtkämpfern des 1870er Feldzuges abgelegt werden können.

— Geplant ist eine Fahrt Leipziger Studenten nach Eger. An die Leipziger Studenten ist folgendes Birkular gerichtet: „Commilitonen! Während der herrlichen Tage, da uns die Egerer besuchten, beschloß eine Anzahl Studenten, am nächsten Sonnabend, den 11. September, einen Gegenbesuch in Eger abzugeben. Weitere studentische Kreise haben den Gedanken begeistert aufgefaßt, zahlreiche Anmeldungen sind erfolgt. So richten wir denn, vielen Aufferorderungen folgend, an Leipziger Studentenschaft die Bitte, zahlreich mit nach Eger zu kommen. Die Reise wird verhältnismäßig billig, eine gastliche Aufnahme ist uns gesichert; kommen Sie Alle mit, es werden herrliche Tage, die ewig in Ihrer Erinnerung fortleben werden. Meldungen sofort, spätestens bis Donnerstag Vormittag, zu richten an Herrn cand. med. Eger, Königsplatz 7, persönlich zu sprechen Sidonienstraße 35, I, Vormittags 10—1 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr. J. A. zahlreicher Commilitonen: cand. med. Eger, cand. phil. Arning.“

— In Bezug auf die Organisation des Handwerks soll der Decernent im preussischen Handelsministerium Dr. Cleffert unlängst erklärt haben, die Arbeiten zur Einführung des Gesetzes seien so groß, daß die neu zu schaffenden Innungen vor dem Jahre 1899 kaum in Wirklichkeit treten könnten.

Dösch, 6. Septbr. Als bleibende Erinnerung an das bevorstehende 25 jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs Albert beabsichtigt man, bei uns eine König Albert-Stiftung, die wie die schon bestehende Friedrich August-Stiftung die Versorgung armer, aber würdiger Bürger bezweckt, zu errichten, wozu die sächsischen Kollegien einstimmig aus Gemeindefinanzen 20 000 Mark als Stammkapital bewilligten.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall trug sich am 5. d.

M. auf der Haltestelle Alt-Dösch zu. Der Bahnwärter Albert war im Verein mit seiner Ehefrau mit Wagenschieben beschäftigt. Während dieser Arbeit sind nun ein Enkelkind Alberts, die 1 1/2 Jahr alte Tochter des Schuhmachers Börner und die 1 1/2 Jahr alte Tochter des Streckenarbeiters Reinhardt nach der Haltestelle gekommen und ohne von Albert und dessen Ehefrau bemerkt zu werden, von den in Bewegung befindlichen Wagen auf das Gleis geworfen worden. Während die kleine Reinhardt unverletzt aufgehoben wurde, konnte die Börner nur als Leiche vorgezogen werden.

Zittau. Die im Hospital wohnende 100 Jahre alte Frau Dittich fiel so unglücklich in ihrem Zimmer zu Boden, daß sie ein Bein brach. — Ein Kalb mit zwei Köpfen hat eine Kuh des Herrn Gutsbesitzer Müller in Sommerau zur Welt gebracht. Man will versuchen, dieses Monstrum am Leben zu erhalten.

Freiberg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß in der Kasse des Depotverwalters (Armen- und Krankenanstaltskasse) ein Deficit von 573 M. 28 Pf., welches durch Unterschlagungen herbeigeführt wurde, festgestellt worden sei. Die Fehlsomme ist jedoch in der Hauptsache durch die Luntion des bereits zur Rechenschaft gezogenen und vollständig gefändigen Beamten gedeckt. Die Unterschlagungen reichen bis zum Jahre 1895 zurück; es wurde übrigens ein Zettel aufgefunden, auf dem die unterschlagenen Posten von dem vormaligen Depotverwalter einzeln vermerkt worden sind. Seitens des Rathes sind Maßnahmen getroffen worden, um für die Zukunft ähnliche Vorgehen zu verhindern.

Meerane, 7. September. Ein hochherziger, auswärtiger Herr, der nicht genannt sein will, hat dem hiesigen Rathe Tausend Mark mit der Bestimmung überandt, diesen Betrag an arme Weber zu vertheilen. Dies erfolgte heute Dienstag, an welchem Tage Ihre Majestät die Königin hier weilte.

Frankenberg, 5. Septbr. In Altenhain ist nun auch der Bahnwärter Matthes seiner vor mehreren Tagen verstorbenen Frau in den Tod gefolgt. Beide sind Opfer von Pflanzvergiftung geworden.

Reichenau. Einen schönen Zug von Piaré legte die 2. Eskadron der gegenwärtig in der hiesigen Gegend manövrierenden Grimauschen Jülarer an den Tag. Am Sonntag Nachmittag kamen der Rittmeister, der Wachtmeister, sowie ein Vice-Wachtmeister und ein Gefreiter zu Wagen nach Reichenau, um am Grabe des am 29. Juni 1895 beim Baden in der Mulde bei Orimma ertrunkenen Unterofficiers Paul Streudner, Sohn des dortigen Gastwirths Streudner, einen Vorbeerkranz mit Schleife niederzulegen. Die Leiche des Verunglückten wurde seiner Zeit auf dem dortigen protestantischen Friedhofe beerdigt.

Vom Bogtlande. Sr. Excellenz der Herr Kultusminister v. Seydewitz traf vorgestern Abend 1/8 Uhr in Delsnitz ein und unternahm gestern Morgen mit dem hiesigen Königl. Bezirksschulinspector Schulrath Jörig eine auf drei Tage berechnete Inspektionsreise durch die Stadt- und Landschulen des oberen Bogtlandes. Gestern wurden eine Anzahl Schulen in der Delsnitzer Gegend, heute und morgen werden solche in der Marxneutrichener und Adorfer Gegend inspiziert werden.

Delsnitz i. B., 7. September. Heute früh 6 Uhr 20 Min. wurde hier, sowie in anderen oberböglandischen Orten ein ziemlich starker, von einem rollenden Geräusch begleiteter Erdstoß verspürt. Derselbe bewegte sich in der Richtung von Ost nach West und es folgte dem Hauptstoße vier Minuten später noch ein schwächerer in gleicher Richtung. Bis zu diesem Naturereigniß herrschte ein starker, orkanartiger Sturm, welcher sich gleich darauf legte.

Flauen i. B. Für nicht weniger als 5000 bis 6000 Mark Stickeren und Cardinen hat ein 19 Jahre alter Handlungsgeselle aus Bengenfeld i. B. seinem dortigen Principal in der Zeit vom Ende 1893 bis zum Frühjahr dieses

Jahres nach und nach gestohlen, für ein Spottgeld (zum Theil unter den Herstellungskosten) verkauft, um — besser leben zu können. Der Dieb, nach dem Zeugnis seines Principals ein gewandter, guter Arbeiter, der volles Vertrauen besaß, wurde längst vom hiesigen Landgerichte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Leipzig. Nicht nur jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle benehmen sich die Tschechen herausfordernd, sondern auch innerhalb des reichsdeutschen Gebietes zeigen sie sich recht dreist. So bildeten die hiesigen Tschechen vor nicht zu langer Zeit einen „Turnverein“, unter dessen Flagge eine tschechische Propaganda entfaltet werden sollte. Dieser Turnverein hatte nun die „Kühnheit“, an die hiesige zustehende Behörde in tschechischer Sprache (!) das Gesuch zu richten, am Gedantage ein tschechisches Turnfest abhalten zu dürfen. Natürlich wurden sie entsprechend abgewiesen. — Dem Rathe der Stadt Leipzig liegt zur Zeit ein Gesuch vor, in welchem ersucht wird, einen der schönsten Punkte des Thüringer Thüringens in der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung auch nach Schluß derselben zu erhalten. Es handelt sich um die malerisch am Ufer der Pleiße gelegene, vom Walde halb verdeckte Bernesgräner Schänke. Dem Besitzer derselben dürfte für alle Zeit ein gutes Geschäft sicher sein.

Leipzig. Der 2 000 000 ste Besucher der Leipziger Ausstellung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Ausstellung hatte sich seit dem 7. Juli, an welchem Tage die erste Million der Tageskarten verkauft worden war, eines so lebhaften Zuspruches zu erfreuen, daß in der kurzen Zeit von etwa 8 Wochen fast schon die zweite Million ausgegeben wurde. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die sogenannten Arbeiterkarten oder Vereinskarten in der bisher berechneten Zahl nicht inbegriffen sind, vielmehr sind es nur die an den Tagesklassen gelösten gewöhnlichen Billets, welche jetzt schon fast die zweite Million vollmachen. Es besteht beim geschäftsführenden Ausschusse die Absicht, dem Käufer der 2 000 000 sten Karte, welche im Laufe der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen dürfte, wiederum eine sinnige Ueberraschung zu bereiten.

Dem „Dr. Journal“ schreibt man: Mit aller Bestimmtheit tritt hier das Gerücht auf, die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung werde kein Deficit, sondern einen Ueberschuß erzielen. Selbstverständlich kann dies nur auf Schätzungen beruhen, etwas Gewisses läßt sich erst nach der Aufstellung des riesigen Rechnungswerkes über die Ausstellung sagen.

## Aus dem Reich.

Kämpfe zwischen Deutschen und Polen kommen auch im Westen Deutschlands vor. In Folge der starken Einwanderung polnischer Bergleute in den Dortmunder Bezirk wird es an manchen Orten bald dahin kommen, daß die polnische Bevölkerung die einheimische überwiegt. Zwischen den beiden Nationalitäten kommt es oft zu blutigen Schlägereien; eine solche Schlacht, wie sie sich jetzt in Rixkünde ereignete, ist aber noch nicht dagewesen. Die Polen feierten dort ein Fest, zu dem auch einheimische Bergleute gegangen waren. Die Polen hatten es auf die hiesigen Bergleute abgesehen; schon im Laufe des Nachmittags hatten sie die Biergläser unter die Tische gestellt, um Wurfgeschosse zu haben. Mit Eintritt der Dunkelheit ging die Geschichte los und es kam zu einer wahren Schlacht. Gegen 500 Stöbel wurden zertrümmert, zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Im Saale entstand Feuer, das nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Die Einheimischen, die in der Minderzahl waren, mußten sich sogar auf die Dächer flüchten. — In Serwest bei Chorin erschlug der Lumpenhändler Wilhelm Richard seine Frau, deren zweiter Mann er war, mit einem Beile. Die Stieftochter, die verheiratet war, fand bei ihrer Rückkunft die Mutter todt auf dem Fußboden. Der Vater lag im Bette schwertrunken und war kaum zu wecken. Der Mörder wurde nach Angermünde abgeführt. Er soll